

Kröning“ ist eine niederbayerische Landschaft „südöstlich von Landshut, zwischen Vilsbiburg und Dingolfing“ gelegen. Anfang des 19. Jahrhunderts hat man im Zuge der seinerzeitigen Gemeindeformung auch eine politische Gemeinde „Kröning“ geschaffen. Gehört das in dem vorliegenden Buch behandelte und beschriebene Gebiet auch nicht zu Franken, so weisen wir doch gerne darauf hin. Es wäre wünschenswert, wenn auch im fränkischen Raum ein ähnliches Werk über die fränkische Töpferei (Hafnerei), wie sie z. B. in Creussen, Hafenlohr, Oberbach und Thurnau betrieben wurde und z. T. noch betrieben wird, einen Verfasser und damit den Weg in die Öffentlichkeit fände. u.

Brunhilde Giesecke: Friedrich von Wirsberg (27. April 1558-12. November 1573), Bischof von Würzburg und Herzog zu Franken. Der Beginn der Gegenreformation im Bistum Würzburg. Mainfränk. Studien Bd. 18 Hrsgbr.: Freunde Mainfränk. Kunst und Geschichte e. V. Würzburg/Historischer Verein Schweinfurt e. V. (Würzburg 1978) 89 SS. DM 6,— (für Mitglieder der Herausgeber DM 4,—).

Diese als Zulassungsarbeit Bfr. Universitätsprofessor Dr. Otto Meyer vorgelegte Schrift schließt als Monographie eine Lücke im landesgeschichtlichen Schrifttum, wurde doch Gestalt und Wirken Friedrich von Wirsbergs in dieser Form bisher nicht behandelt. Friedrich von Wirsberg, Herr des Hochstifts und Fürstbistums Würzburg während der dritten Tagungsperiode des Konzils von Trient, steht am Anfang der Gegenreformation im Bistum Würzburg, die unter seinem Nachfolger Julius Echter von Mespelbrunn voll einsetzt. Julius Echters Voraussetzungen schuf Wirsberg. Dies ist in vorliegender Arbeit, sorgfältig belegt, deutlich herausgearbeitet; die geistes- und theologiegeschichtlichen Zusammenhänge sind als Basis der Handelnden dargestellt, im sicheren Urteil des Schlußworts Wirsbergs geschichtliche Leistung vor Augen gestellt. -t

Kolb Karl: Frankenmadonnen im Wandel der Jahrhunderte, 106 Seiten, davon 36 Kunstdrucktafeln mit 117 Abbildungen. Echter-Verlag Würzburg 1975, 19,80 DM.

Ein hübscher Geschenkband der „Edition Kolb“ im fast quadratischen Format 20,5 x 19 cm. Die Fotos sind durchwegs hervorragend, sollten aber nicht — wie hier in einigen Fällen (aus Raumersparnisgründen?) — auf besseres Briefmarkenformat reduziert und zu 12 oder gar 15 auf einer Bildtafel zusammengedrängt werden! Der die Bilder begleitende Text ist informativ und hält, was der Buchtitel verspricht; er geht sowohl auf hervorragende Einzelkunstwerke ein, zeigt aber auch Typen und volkstümliche Gestaltungseigenheiten auf. Ein empfehlenswertes und für alle verständliches Kompendium der „Madonnen-Kunde“. KTW

Unser Landkreis Bad Kissingen — Jahrbuch 1979 herausgegeben vom Landratsamt Bad Kissingen, 160 SS. mit vielen, teils farbigen Bildern, DM 4,—. Druck und Verlag: T. A. Schachenmayer, Bad Kissingen.

„Das vorliegende Jahrbuch 1979 — vielleicht das erste einer längeren Reihe — soll dem Selbstverständnis Rechnung tragen und die Vielfalt des wirtschaftlichen, kulturellen und kommunalen Lebens unserer Heimat widerspiegeln“ schreibt der seit Mai 1978 amtierende Landrat Marko Dyga u. a. in seinem Geleitwort zu diesem — nach einer Idee und auf Initiative von Reg.-Dir. Werner Eberth herausgegebenen und von Horst Soeldner redigierten — Buch. Damit beschreitet „der aus der Gebietsreform hervorgegangene Landkreis“ einen Weg, der schon vor Jahren z. B. vom Landkreis Kitzingen eingeschlagen wurde. Es ist zu wünschen, daß dieses mit reichem, vielfältigem Inhalt ausgestattete Jahrbuch auch weiterhin allen Bürgern des Landkreises Bad Kissingen Kunde gibt vom aktuellen kommunalpolitischen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschehen und daß es den Blick frei läßt in die historische Vergangenheit und Entwicklung der so reizvollen und geschichtsträchtigen Landschaft „zwischen Sinn und Lauer“. u.

Michael Weiß 1867 — 1951 Kulmbach. Hrsgbr.: Stadt Kulmbach, Kulturreferat. Heft 15 der Schriften zur Heimatpflege 1976. 32 SS, geb.

Dieses Heft erschien, unter Hans Stößleins sachkundiger Redaktion und Umschlaggestaltung, anlässlich der Gedächtnisausstellung

lung zum 25. Todesjahr des Kulmbacher Malers und Ehrenbürgers Michael Weiß, veranstaltet von der Städtischen Kunstsammlung in der Plassenburg (Dez. 1976 — Jan. 1977). Ein Selbstporträt en face mit den sympathischen Zügen des Künstlers blickt dem Leser beim Aufschlagen entgegen. Hans Stößlein, als Mitarbeiter unserer Bundeszeitschrift wohl bekannt, würdigt feinsinnig und einfühlsam den Künstler in „Bilder als Lebensspur“. Ein Lebenslauf in Form einer chronologischen Tafel schließt sich an. Den Maler in seine künstlerische Umwelt und in seine Heimat stellen Alfred Födransberg: „Michael Weiß, der Maler“ und Ludwig Popp: „Michael Weiß und seine Herkunft“, sinngemäß folgt die Ahnenliste: Die Vorfahren saßen fast alle in Kulmbach. Moritz Schoberth liefert das stattliche „Ausstattungsverzeichnis“. Briefauszüge mit dem Künstlerlob (die gerade in der Gegenwart nachdenklich machen) und der Dank an die Helfer bei Vorbereitung der Ausstellung beenden das schmuck bebilderte Heft, das von bleibendem Wert ist, auch nach dem Ende der Ausstellung. Man möchte es als Dokumentation fränkischer Kunstgeschichte für immer besitzen. -t

Monika Reichmann: Der verschwundene Sankt Kilian. Eine wundersame Geschichte für Würzburger Kinder. Gemalt von Evelyn Frese. Augsburg: Brigg Verlag 1978. 32 SS. DM 12,80 (auch in engl. Übersetzung erschienen).

Würzburg in Sagen, Gedichten und Berichten. Ein literarischer Lesebogen für die 3./4. Jahrgangsstufe. Hrsg. von Helmut Michler. Würzburg: Elisabeth Michler (Albert-Hoffa-Str. 4) 1978. 76 SS. DM 7,20.

Nur auf den ersten Blick scheinen sie nichts miteinander zu tun zu haben: das Bilderbuch mit den modernen Märchen vom Hl. Kilian und die Sammlung von Würzburg-Texten für den Unterricht an der Grundschule. Vergewöhnlicht man sich aber, daß es in beiden Fällen darum geht, Kindern ihren Lebensraum nahe zu bringen, ihnen die Augen für die Sehenswürdigkeiten und das Interesse für die Geschichte ihrer Heimatstadt aufzuschließen, so erkennt man die enge Beziehung zwischen den beiden Büchern. Die Altersverschiedenheit der Leser ist es, die die

Realisierung einundderselben Absicht so verschieden hat ausfallen lassen. Als Vorschüler, Erst- oder Zweitklässler begleitet das Kind St. Kilian, der von seinem Sockel auf der Alten Mainbrücke gestiegen ist, bei seinem Spaziergang durch die Stadt: zum Dom, zum Lusakgärtlein, auf den Markt, zur Residenz, aufs Käppele und zur Feste Marienberg hinauf. Natürlich ist die belehrende Tendenz in eine unterhaltsame Geschichte gepackt, die selbst zu lesen ihres großen Druckes wegen auch für Leseanfänger bald möglich ist. 17 Bilder voll von lustigen Details bieten eine farbenprächtige Illustration. Im 3. und 4. Schuljahr, aber auch in späteren Jahrgangsstufen ist es dann Sache des Lehrgeschicks, die von Helmut Michler zusammengestellten Sagen und Legenden (z. T. von ihm selbst nacherzählt), Berichte, Erzählungen und Gedichte zur Verlebendigung des Heimat- und Sachkundeunterrichts einzusetzen. Fünf Dutzend Texte, unterstützt von zwei Dutzend Photographien werfen Lichter auf die Lokalgeschichte. Erfreulicherweise ist auch deren neueste Phase nicht ausgespart: drei Texte — von Alo Heuler, Karl Hochmuth und Leo Weismantel — und ein Bild dokumentieren die Zerstörung der Stadt im 2. Weltkrieg. Gedichte und einzelne Prosastücke mischen einen der Stadt, ihrer Schönheit und Besonderheit, huldigenden Ton dazwischen. Auch erwachsene Würzburger dürften mit Freude und Gewinn in diesem Heft lesen. D. Schug

Hinweis:

Voit Gustav: Der Adel an der Pegnitz. Freie Schriftenfolge der Gesellschaft für Familienforschung in Franken, begründet von Professor Dr. Fridolin Solleder, Direktor der Staatlichen Archive Bayerns. Hrsggbn. von Dr. Otto Puchner, Oberarchivdirektor i. R. Kommissionsverlag Degener & Co. Neustadt a. d. Aisch 1979. XXIII, 361 SS, brosch. 14 genealogische Tafeln als Beilagen. -t